



## Gedenkstätte Deutscher Widerstand

### Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Aktive Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand laden Sie herzlich zu einem Vortrag ein:

**Michael Nungesser:  
Franz Pfemfert und Paul Westheim – zwei extreme Exilantenschicksale**

**Donnerstag, 14. Februar 2013, 19 Uhr**  
Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
Zweite Etage, Saal A

Unter den Exilanten in Mexiko gehören Franz Pfemfert (1879-1954) und Paul Westheim (1886-1963) sicher zu den prominentesten - jeder für sich eine Institution und Autorität. Beide waren bedeutende Publizisten, in Berlin Gründer und Herausgeber von zwei der wichtigsten Zeitschriften ihrer Zeit: „Die Aktion“ und „Das Kunstblatt“. Pfemfert machte die „Aktion“ ab 1913 zu einem subversiv-pazifistischen, streitbaren Periodikum des Expressionismus, nach dem Ersten Weltkrieg dann zu einer Tribüne linksradikalen Denkens. Westheim setzte sich im „Kunstblatt“ (1917-1933) für die zeitgenössische Avantgarde in den bildenden Künsten ein. Der Beginn der nationalsozialistischen Diktatur trieb Pfemfert und Westheim ins Exil, Pfemfert zusammen mit seiner Lebensgefährtin und Mitarbeiterin Alexandra Ramm-Pfemfert zuerst nach Karlsbad, dann, wie Westheim schon 1933, nach Paris. Dank seiner großzügigen Exilpolitik fanden Pfemfert und Westheim schließlich ab 1941 Aufnahme in Mexiko.

Spätestens jetzt zeigen sich entscheidende Differenzen in Leben und Wirken beider, die nur teilweise unterschiedlichem Temperament und Charakter entspringen. Der gegen Faschismus wie Stalinismus gleichermaßen agitierende Franz Pfemfert geriet im Exil immer mehr in Isolation, bedingt auch durch seine fehlenden Fremdsprachenkenntnisse. Er fand keinen Anschluss an Exilkreise, veröffentlichte nichts mehr und lebte bis zu seinem Tod, von Armut, Krankheit und Einsamkeit geplagt, in Mexiko - fast ohne Spuren zu hinterlassen. Paul Westheim hingegen, der schon in Paris regelmäßig in der Exilpresse publiziert hatte, wurde in Mexiko Dank seines Interesses vor allem für die präkolumbianische Kunst zu einem angesehenen und hoch geehrten Wissenschaftler und Forscher, wovon zahlreiche Publikationen zeugen. Er baute sich dort, auch Dank seiner neuen Lebensgefährtin, Mariana Frenk-Westheim, eine neue Existenz auf, die er sicher als seine zweite Heimat empfand. Pfemfert und Westheim sind somit Prototypen der höchst unterschiedlichen Erfahrungen und Auswirkungen, die das Exil für Menschen bedeuten kann, auch unter ähnlichen, vergleichbaren Bedingungen.

Michael Nungesser, Jahrgang 1950, ist Kunstwissenschaftler, Publizist, Kritiker und Kurator. Seine thematischen Schwerpunkte sind die Kunst im öffentlichen Raum (Wandmalerei, Graffiti, Denkmäler), Deutsche Exilkunst nach 1933, Berliner Nachkriegskunst sowie Kunst in Spanien, Lateinamerika und der Karibik.

Die Veranstaltung ist Teil des Begleitprogramms der Ausstellung „Letzte Zuflucht Mexiko. Gilberto Bosques und das deutschsprachige Exil nach 1939“, die das Aktive Museum in Kooperation mit der Akademie der Künste am Pariser Platz 4 in 10117 Berlin-Mitte noch bis zum 14. April 2013 zeigt (Öffnungszeiten: täglich 10-22 Uhr, Eintritt frei).

Wir würden uns freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Johannes Tuchel  
Leiter der Gedenkstätte

Dr. Christine Fischer-Defoy  
Vorsitzende des Aktiven Museums